

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 10 (1930-1931)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Empirische Soziologie.

Von *Emil J. Walter.*

Alle Wissenschaften befinden sich im Stadium der Gärung und des Umbruchs. Während in der führenden Naturwissenschaft, in der Physik das Bewußtsein dieses Umbruches weit verbreitet ist und von der Physik aus mit mehr oder minder ausgesprochene Klarheit auf die andern Naturwissenschaften überstrahlt, leben die Geisteswissenschaften immer noch den seligen Dornröschenschlaf der Romantik und der schöngestigen Form des wissenschaftlichen Betriebes. Politische wie kulturelle Reaktion halten krankhaft an der Fiktion eines prinzipiellen methodischen Gegensatzes der Naturwissenschaften zu den Geisteswissenschaften fest, weil die Denunziation des Marxismus als einer «naturwissenschaftlichen Gesetzeswissenschaft» oder einer «naturalistischen Auffassung» des gesellschaftlichen Lebens beim deutschen gebildeten Mittelstand hoch im Kurs steht. Man erspart sich so die Mühe einer ernsthaften wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der marxistischen Gedankenwelt und ihrem Ideengehalt. Man lebt geistig in den Tag hinein und beachtet nicht, daß die neue Zeit immer stürmischer an den Fundamenten der Tradition rüttelt, um die Methodik der Sozialwissenschaften mit neuen Ideen zu befruchten.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf zwei Arbeiten hinweisen, welche unseres Erachtens als Symptome dieser Sachlage grundsätzliche Beachtung beanspruchen können. Beide Arbeiten entstammen einem kleinen Kreise von Philosophen, die man als Wiener Schule bezeichnet und die sich vor allem um Moritz Schlick, Rudolf Carnap und Hans Reichenbach gruppieren. Dieser kleine Kreis von Philosophen, der sich zur «wissenschaftlichen Weltauffassung» bekennt und gegenwärtig auch eine eigene Zeitschrift «Die Erkenntnis» als Fortsetzung der «Annalen der Philosophie» herausgibt, geht von der Entwicklung der modernen Physik aus. Das Studium der Bedeutung der Relativitätstheorie wie der Quantentheorie und Quanten-